

Aus dem Revier

Autodiebe machen mehrfach Beute

Rothensee/Neustädter See (cb/ri)

• Entwendet worden ist ein Nissan an der Ziegeleistraße. In der Nacht zu Dienstag ist das Auto gestohlen worden, teilte die Polizei mit. Die Fahrerin, eine 45-Jährige aus Magdeburg, hatte das Auto am Montagabend gegen 20.30 Uhr abgestellt. Am Dienstag um 7.20 Uhr war das Auto nicht mehr da.

Ebenfalls aus Rothensee wurde zwischen Montag, 8 Uhr, und Dienstag 8.30 Uhr, der Diebstahl eines silberfarbenen Nissan Quashqai von einem Parkplatz gemeldet.

Weiterhin wurde ein im Stadtteil Neustädter See am Montag vor einem Haus abgestellter schwarzer Mitsubishi Outlander im Tatzeitraum zwischen Montag, 23 Uhr, und Dienstag, 9 Uhr, entwendet.

Mehrere „Stinker“ im Industriegebiet

Behörden suchen noch nach Verursacher(n) der unangenehmen Gerüche im Norden der Stadt

Auf der Suche nach dem Verursacher des unangenehmen Geruchs im Norden Magdeburgs ist das Landesverwaltungsamt noch nicht fündig geworden. Den Anwohnern stinkt's weiter.

Von Stefan Harter
Rothensee • Kaum herrschte in den vergangenen Tagen wieder Ostwind roch es auch wieder unangenehm im Norden der Stadt. Wie schon vor gut einem Monat bei gleichen Windverhältnissen lag der schwer definierbare Geruch über den Häusern von Rothensee und angrenzender Viertel. Damals gab es auch zwei offizielle Beschwerden von Anwohnern beim zuständigen Landesverwaltungsamt, die über eine „eklatante Geruchsbelästigung“ klagten. Die Behörde sagte zu, die Quelle zu suchen. Vier Wochen später steht nur fest, dass es den Geruch gibt. Wer der Verursacher ist,

bleibt aber vorerst unklar, wie Sprecherin Gabriele Städter auf Volksstimme-Anfrage erklärt. „Es besteht die Möglichkeit, dass unter anderem die Biodieselanlage der Glencore GmbH für die Geruchsbeschwerden ursächlich sein könnte“, bestätigt sie die Vermutungen

„Es folgt die Vermutung, dass weitere Verursacher im Industriegebiet angesiedelt sein könnten.“

vieler Anwohner. Das Unternehmen war bereits im Januar als Verursacher von Geruchsbeschwerden ausgemacht worden.

Sie schränkt jedoch ein: „Ein Einfluss anderer am Standort Magdeburg-Rothensee angesiedelter Emittenten von Gerüchen kann derzeit jedoch aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse nicht ausgeschlossen werden.“ Heißt im Klartext:

Auch andere Unternehmen im Industriegebiet könnten für die Gerüche verantwortlich sein. Aufgrund der Windverhältnisse zum Zeitpunkt der Beschwerden ist nur klar, dass die Quelle dort irgendwo sein muss.

Grundlage ihrer Aussagen sind mehrere Kontrollen, die vor Ort durchgeführt worden waren. Ämter der Stadt Magdeburg waren ebenso daran beteiligt wie das Landesamt für Umweltschutz (LAU). Die Experten der technischen Fachbehörde stellten Rechnungen zur Ausbreitung der Emissionen auf, die an der Biodieselanlage von Glencore offiziell gemessen wurden. Danach konnten die Grenzwerte für Gerüche bei den Beschwerdeführern nicht überschritten werden.

„Daraus folgt die Vermutung, dass weitere beschwerderelevante Verursacher am Standort Magdeburg-Rothensee angesiedelt sein könnten“, sagt Gabriele Städter. „Die Suche nach mutmaßlichen Verursachern der Geruchsbelästigungen ist

nicht abgeschlossen“, betont sie. Deshalb erfolgen derzeit weitere Recherchen in enger Zusammenarbeit mit dem LAU und der Stadtverwaltung Magdeburg.

Der Betrieb der Anlage von Glencore wurde nach den Erkenntnissen im Januar unter verstärkte Überwachung durch das Landesverwaltungsamt ge-

„Die Suche nach mutmaßlichen Verursachern der Geruchsbelästigungen ist nicht abgeschlossen.“

stellt und das LAU hinzugezogen. Seit vielen Monaten gibt es im ostelbischen Raum vor allem im Bereich um Lostau Beschwerden wegen unangenehmer Gerüche, die als süßlich, ölig und verbrannt beschrieben werden. Trotz ständiger Untersuchungen durch die Behörden konnten sie bislang nicht abgestellt werden.

Das stinkt zum Himmel!

Das stinkt doch zum Himmel, denken sich viele Anwohner im Norden Magdeburgs und den umliegenden Gemeinden, die seit vielen Monaten, teilweise schon Jahren, die unangenehmen Gerüche ertragen müssen. Abhilfe gab es für sie bislang



Stefan Harter über die Suche nach der Geruchsquelle

jedoch nicht. Auch wenn die Suche nach einem Verursacher sicher nicht ganz einfach ist, muss über zwei Jahre nach den ersten Beschwerden endlich mehr passieren. Alle Möglichkeiten müssen ausgeschöpft werden, damit die Anwohner rund um das Industriegebiet Rothensee unabhängig von der gerade vorherrschenden Windrichtung wieder frei durchatmen können.

Meldungen

Gedenktafel für Rothenseer Bürger

Rothensee (vs) • In diesem Jahr jährt sich zum 75. Mal einer der schwersten Luftangriffe auf Rothensee im Zweiten Weltkrieg, bei dem viele Anwohner des Stadtteils ihr Leben verloren. Auf Initiative der IG Rothenseer Bürger e. V. soll in Erinnerung daran in der Turmstraße in unmittelbarer Nähe der Hauptinformationstafel des Stadtteil-Info-Pfades eine Gedenktafel in den Gehweg eingelassen werden. Die Gedenktafel wurde in Grauguss ausgeführt und ist 70 mal 50 Zentimeter groß. Bei einer Feierstunde am kommenden Sonnabend, 25. Mai, um 10 Uhr, soll die Tafel im Beisein von Rothenseer Bürgern und Oberbürgermeister Lutz Trümper offiziell übergeben werden.

Brandreparatur zu später Stunde

Starkstromkabel unter der Pettenkoferbrücke wird nach Feuerschaden ersetzt

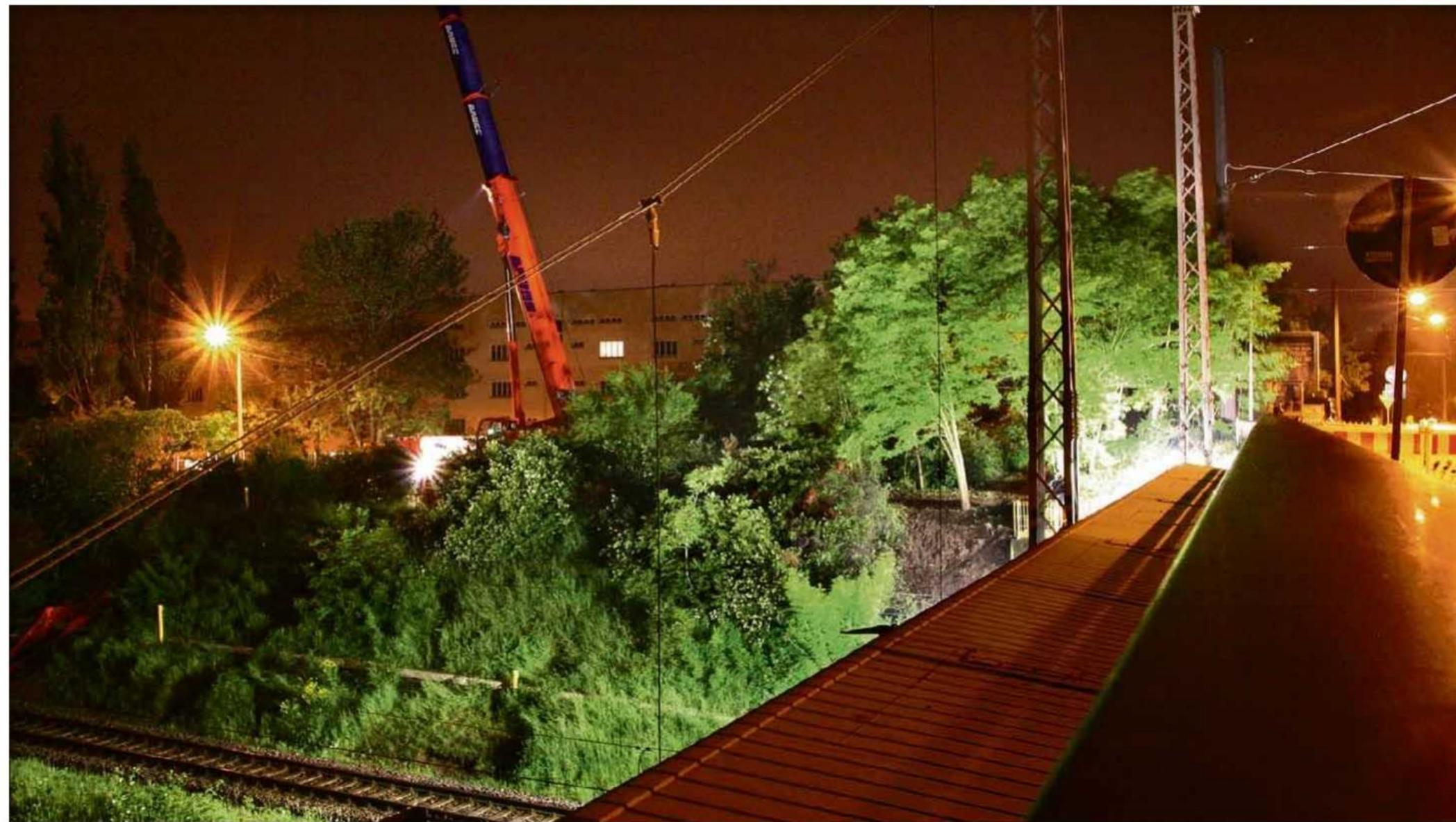
Nach dem Brand unter der Pettenkoferbrücke im vergangenen Oktober wird derzeit ein Starkstromkabel ausgetauscht. Um den Bahnverkehr nicht zu sehr zu beeinträchtigen, werden die Arbeiten in der Nacht durchgeführt.

Von Stefan Harter

Neue Neustadt • Bis auf die Straßenbahnen, die auf dem Weg in den Betriebshof Nord sind, ist auf der Pettenkoferbrücke am späten Abend normalerweise nicht viel los. Derzeit aber ist eine Brückenseite die ganze Nacht hell erleuchtet. Ein 180-Tonnen-Kran steht auf dem Gehweg, der hinab zur Curriestraße führt, die momentan gesperrt ist. Der Kran hebt Container mit Baumaterialien über die dicht bewachsene Böschung auf die Gleise der Deutschen Bahn (DB) AG.

Grund der nächtlichen Aktivitäten ist der schwere Kabelbrand im vergangenen Oktober, der diverse Leitungen unterhalb der Brücke beschädigt und für einen Stromausfall gesorgt hatte. Denn unter den betroffenen Leitungen war auch ein 110-Kilovolt-Stromkabel, das nun ausgetauscht wird.

Für die Behebung des Kabelschadens sind Arbeiten im Bereich der Gleisanlagen notwendig. „Seitens der DB AG wurden uns nunmehr Sperrpausen von



Ein 180-Tonnen-Kran ist auch in der vergangenen Nacht wieder an der Pettenkoferbrücke im Einsatz gewesen. Im Auftrag der Städtischen Werke Magdeburg wird unterhalb der Brücke ein durch ein Feuer beschädigtes Starkstromkabel ausgetauscht. Foto: Stefan Harter

circa 22 bis 5 Uhr genehmigt“, erklärt Cornelia Kolberg, Sprecherin der verantwortlichen Städtischen Werke Magdeburg. Nur in dieser Zeit darf gearbeitet werden, letztmalig in der kommenden Nacht.

Gute Nachrichten gibt es auch für den Gehweg auf der Brücke. Der Bereich unmittelbar über dem Brandherd war durch das Feuer so stark erhitzt worden, dass sich sogar der

Asphalt verformt hatte. Dieser Schaden soll nun auch beseitigt werden.

Nach Angaben von Rathaus-sprecher Michael Reif sollen die Sanierungsarbeiten Ende Mai/Anfang Juni beginnen und dann einen Monat dauern. Anschließend kann auch die letzte Absperrung auf der Brücke entfernt werden, die seit dem Brand am 4. Oktober 2018 dort aufgestellt ist.



Durch das Feuer am 4. Oktober 2018 wurde der Asphalt des Gehwegs auf der Brücke zum „Kochen“ gebracht. Archivfoto: T. Wunderlich

Kein (April-)Scherz! April ist der 13. zu warme Monat in Folge

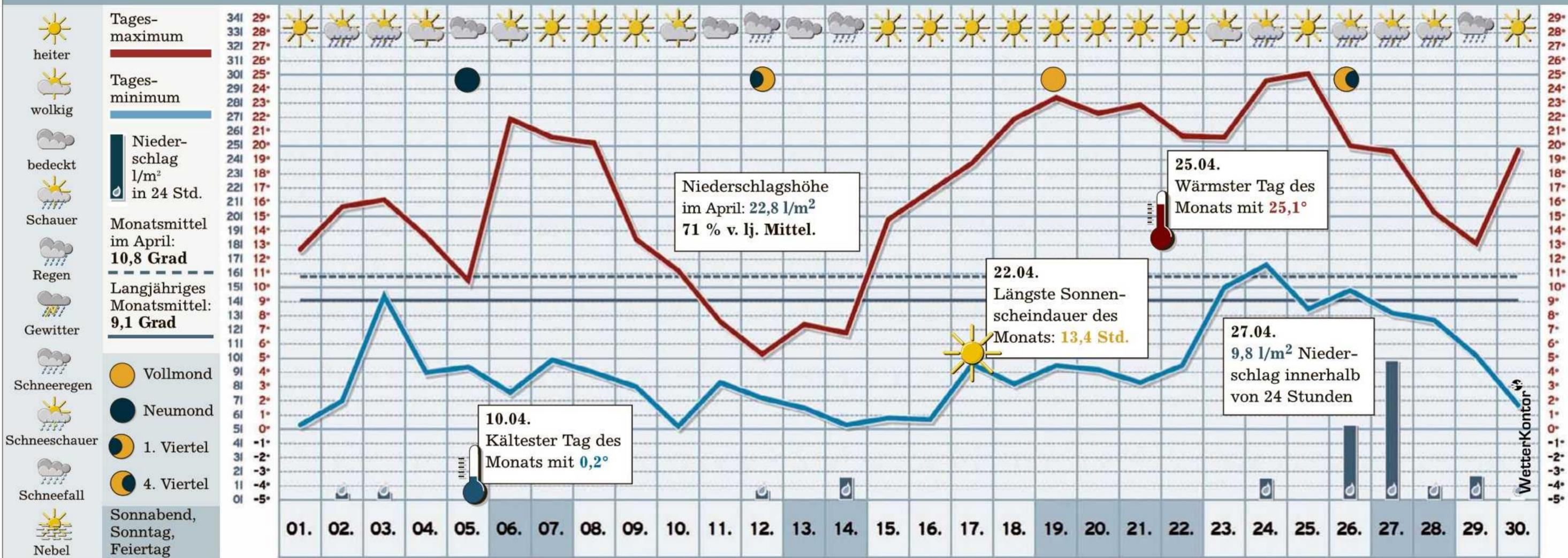
Warme Kontinentalluft sorgt zur Monatsmitte für frühlingshafte Temperaturen / 36 Prozent über dem Sonnenstunden-Soll

Magdeburg (vs) • Die Reihe der überdurchschnittlich warmen Monate riss auch im April nicht ab. Mit einer mittleren Temperatur von 10,8 Grad lag der Monat 1,7 Grad über dem langjährigen Mittel der Jahre 1981 bis 2010. Damit war der April der 13. zu warme Monat in Folge. Vor allem das Skandinavienhoch „Katharina“ bestimmte längere Zeit unser Wetter und brachte viel Sonnenschein. Dabei gelangte zunächst noch recht kühle Luft zu uns, so dass die Temperaturen zum Ende der zweiten Woche nicht mehr über die 10-Grad-Marke hinauskamen. Am 12. April wurden tagsüber nur 5,3 Grad erreicht.

Ab der Monatsmitte sorgte dagegen warme Kontinentalluft für frühlingshafte Temperaturen über 15, zum Teil sogar über 20 Grad. Traumhaftes Frühlingswetter herrschte auch an den Osterfeiertagen. Der Höchstwert des Monats wurde mit 25,1 Grad am 25. April gemessen. Es war damit der erste Sommertag des Jahres. Die Nächte blieben, abgesehen von örtlichem Bodenfrost, frostfrei. Am kältesten war es mit 0,2 Grad in der Nacht zum 10. April. Besonders zum Mo-

Das Magdeburger Wetter im April 2019

Viel Sonne, zu trocken und zu warm



natsende hin zeigte sich das Wetter wechselhaft. Dabei fiel zeitweise Regen. Insgesamt kamen 22,8 Liter pro Quadratmeter zusammen, was 71 Prozent des Klimamittels entsprach.

Ein großer Teil der Niederschlagssumme, 9,8 Liter, fiel allerdings allein am 27. April. Durch den überwiegenden Hochdruckeinfluss zeigte sich im April häufig die Sonne. Mit fast 242 Stunden Sonnenschein lag der April 36 Prozent über seinem Soll von 177 Stunden.

Durch den überwiegenden Hochdruckeinfluss zeigte sich im April häufig die Sonne. Mit fast 242 Stunden Sonnenschein lag der April 36 Prozent über seinem Soll von 177 Stunden.

Durch den überwiegenden Hochdruckeinfluss zeigte sich im April häufig die Sonne. Mit fast 242 Stunden Sonnenschein lag der April 36 Prozent über seinem Soll von 177 Stunden.

Durch den überwiegenden Hochdruckeinfluss zeigte sich im April häufig die Sonne. Mit fast 242 Stunden Sonnenschein lag der April 36 Prozent über seinem Soll von 177 Stunden.

Durch den überwiegenden Hochdruckeinfluss zeigte sich im April häufig die Sonne. Mit fast 242 Stunden Sonnenschein lag der April 36 Prozent über seinem Soll von 177 Stunden.

Neue Filiale eröffnet

Generalanzeiger 25./26.05.2019, S. 4

Rothensee Alle Norma-Kunden können sich freuen: Am Montag, 27. Mai, eröffnet um 7 Uhr eine neue Filiale in Magdeburg-Rothensee, August-Bebel-Damm 60. Geöffnet ist Montag bis Samstag von 7 bis 20 Uhr.

Die moderne Filiale bietet ein Grundsortiment aus rund 800 Lebensmitteln. Ergänzt wird das Sortiment durch ein wöchentlich wechselndes Angebot an nützlichen Aktionsartikeln. Die Palette reicht von Elektroartikel, Fahrräder, Kleinmöbel, Werkzeug, Baumaterialien, Gartenartikel, KFZ-Zubehör, Haushaltswaren bis hin zu Textilien, Schuhen, Schreibwaren und Pflanzen.

Im Frischeartikelbereich findet der Kunde sorgfältig ausgewählte Obst- und Gemüseartikel, teilweise aus der Region, in Spitzenqualität zu besonders günstigen Preisen und auch als lose Wiegeware. Norma beliefert

seine Filialen täglich mit frischem Obst und Gemüse. Selbstverständlich werden auch hier strengste Maßstäbe an die Lieferanten gestellt. Von heimischen Obst- und Gemüseartikeln bis hin zu exotischen Südfrüchten finden Sie viele Artikel zum gesunden genießen.

Zusätzlich verfügt die neue Filiale über ein saisonal wechselndes Frischfleischangebot von zirka 20 bis 30 Artikeln. Zum Wochenend-Spezial wird immer ein Aktionsartikel zusätzlich angeboten. Die Filiale in Magdeburg-Rothensee verfügt außerdem über eine Backstation und bietet damit den Kunden stets frisch gebackene Brote und Brötchen von einfach bis körnig.

Besonders attraktiv ist das große Kühlwarensortiment bei Norma. Hier sind zahlreiche Frische-Artikel, auch vegane und Bioartikel wie Wurst, Käse, Joghurt und Tiefkühlspezialitäten, wie

köstliche Eiscreme, gesundes Gemüse, saftige Steaks und vieles mehr zu äußerst niedrig kalkulierten Preisen zu finden. Achten Sie auf unseren Aktionsblock im Kühlbereich. Dass auch hier ständig auf die gute Qualität geachtet wird, versteht sich von selbst, denn die Norma - Einkäufer stellen hohe Qualitätsansprüche an alle Lieferanten.

Im Weinregal findet der Kunde neben einer Vielzahl an ausgewählten Weinsorten verschiedener Herkunftsländer auch viele regionale Weinsorten. Viele der Norma angebotenen Rot- und Weißweine wurden mit Gold- und Silbermedaillen prämiert. Darüber hinaus bietet der international ausgerichtete Discounter sowohl in seinem Standardsortiment als auch in seinen wöchentlichen Werbeaktionen Weine an, die im Fachmagazin „Die Weinwirtschaft“ ausgezeichnet wurden.

Platte erinnert an Geschichte in Rothensee

Bürger finanzieren Gedenkplatz für Opfer von Krieg und Gewalt und wollen für Frieden, Toleranz und Verständigung werben

Von Rainer Schweingel
Rothensee • Mit einer Erinnerung an ein Stück dunkler Ortsgeschichte haben die Rothenseer am Sonnabend zugleich ein neues Kapitel Ortsgeschichte geschrieben. An der Turmstraße in Höhe der Kirche gaben sie eine Gedenkplatte für die Opfer von Krieg und Gewalt frei.

Der Termin war nicht zufällig gewählt. Denn am 28. Mai 1944 – und damit fast auf den Tag genau vor 75 Jahren – hatten Bomber im Zweiten Weltkrieg den kriegswichtigen Treibstoffhersteller Brabag in Rothensee angegriffen und dabei auch Häuser im Ort getroffen. 24 Rothenseer kamen ums Leben. 72 Menschen wurden verletzt. Von 36 Hofwirtschaften wurden 15 völlig oder teilweise zerstört.

Die Geschichte rund um diesen Angriff haben Ernst Wittstock, Manuela Perlberg, Uwe Karsten und weitere engagierte Einwohner der Interessengemeinschaft Rothenseer Bürger um deren Sprecher Wolfgang Ortlepp u. a. im Zuge der Fortsetzung einer Heimatbandrei-



Einweihung einer Gedenkplatte in Rothensee für Opfer im Zweiten Weltkrieg.

he recherchiert. So entstand die Idee, aus der leidvollen Geschichte vor 75 Jahren für Gegenwart und Zukunft ein Zeichen zu setzen. Die Gedenkplatte sei deshalb ein Erinnerungsplatz für alle Opfer von Krieg und Gewalt, sagte Ernst Wittstock. Die Inschrift sei bewusst neutral in Bezug auf konkrete Ereignisse gehalten, so Wolfgang Ortlepp.

3700 Euro wurden von Bürgern aufgebracht

Zugleich sei die Platte ein Zeichen gegen die Zunahme von Hass und Gewalt in der Gesellschaft und ein Symbol gegen



Ernst Wittstock (rechts) zitierte auch aus einem Erlebnisbericht eines Zeitzeugen. Fotos: Rainer Schweingel

die Verleugnung und Umdeutung dunkler Rothenseer Geschichte. Der grausame Krieg, der von deutschem Boden ausging, sei damals auch nach Rothensee zurückgekehrt. Daraus müsse gelernt werden. „Wählt

deshalb am Sonntag den Frieden“, hatte Wittstock mit Blick auf die zu diesem Zeitpunkt noch bevorstehende Wahl appelliert.

Viele Rothenseer hatten sich an den Kosten der Gedenkplatte

beteiligt. 3700 Euro teuer wurde sie rein aus Spendengeldern der Bürger finanziert.

Das beeindruckte auch OB Lutz Trümper (SPD): „Hier haben Bürger für Bürger etwas gemacht. Das zeigt, dass hier

in Rothensee der Bürgersinn noch funktioniert“. Auch der Inhalt der Inschrift sei richtig gewählt. Es gehe um alle Opfer von Krieg und Gewalt.

Pfarrer Christian Peisker betonte, dass Erinnerungen lebensnotwendig seien, um zu lernen. Die Gedenkplatte sei wie eine offene Tür, die eine Verbindung zur Vergangenheit schaffe und zeige, was Krieg und Gewalt für die gesamte Menschheit anrichten könnten.

Rothensees rostiger Ort als jährlicher Treffpunkt

Die Platte war von einer Berliner Firma gefertigt worden, die ähnliche Objekte für die Landesgartenschau in Burg hergestellt hatte. Sie besteht aus Grauguss und soll gewollt rosten, sagte Wolfgang Ortlepp. Ernst Wittstock regte zudem an, dass die Einweihung ein Auftakt für mindestens ein jährliches Treffen an diesem Gedenkort werden könne. Rothensees (bald) rostiges Zeichen bietet dafür jetzt einen festen Ort.

Spielplatzfest in Rothensee zum Kindertag

Rothensee (vs) • Die IG Rothenseer Bürger e. V. lädt am kommenden Sonnabend, 1. Juni, zum 8. Spielplatzfest in Rothensee ein. Alle Kinder aus dem Stadtteil und darüber hinaus auch kleine und große Gäste ringsumher sind dazu von 15 bis 18 Uhr auf dem Spielplatz zwischen Jersleber und Lindhorster Straße willkommen.

Sie erwartet zum Internationalen Kindertag ein abwechslungsreiches Angebot mit Hüpfburg, Kinderkarussell, Schminken, Wunschluftballonen, Erbsenschlagen, Feuerwehrspiel und weiteren Überraschungen. Zusammen mit dem Schüler- und Jugendclub, dem Schulhort, der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee und unterstützt durch die AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee können traditionell alle Angebote für die kleinen Gäste kostenfrei genutzt werden.

„Für das leibliche Wohl sorgen viele Rothenseer mit Kuchen und Kaffee, auch der beliebte Eiswagen wird wieder für Erfrischungen sorgen“, sagt IG-Sprecher Wolfgang Ortlepp. Am Grillstand der Freiwilligen Feuerwehr gibt es außerdem Bratwürste.

Fördergeldquelle speist das Hebewerk

Land unterstützt Erhaltung des mehr als 80 Jahre alten Bauwerks seit dem Jahr 2012

Frisches Geld fürs alte Schiffshebewerk: Rund 126 000 Euro stellt das Land in diesem Jahr für das technische Denkmal zur Verfügung. Damit soll das Stemmtor an der unteren Einfahrt erneuert werden.

Von Martin Rieß

Barleber See • Das Magdeburger Schiffshebewerk in Schuss zu halten, gibt es nicht zum Nulltarif. Seit dem Jahr 2012 hatte allein das Land Sachsen-Anhalt mehr als 800 000 Euro dazugegeben. Jetzt sind noch einmal 126 000 Euro dazugekommen. Landesverkehrsminister Thomas Webel (CDU) hat bei einem Besuch des technischen Denkmals am Mittwoch einen entsprechenden Fördermittelbescheid an Magdeburgs Oberbürgermeister Lutz Trümper (SPD) übergeben.

„Damit helfen wir, dass dieses Bauwerk höchster technischer Ingenieurskunst weiter erhalten bleibt und auch nach mittlerweile mehr als 80 Jahren sogar noch voll funktionstüchtig ist“, sagte der Verkehrsminister. Die Stadt danke dem Land, da dadurch dieses besondere Ausflugsziel der Region weiter an Attraktivität gewinne, so Magdeburgs Oberbürgermeister.

Beton, Lack, Holz und Technik

Mit der Unterstützung sollen u. a. Betoninstandsetzungen, Lackierarbeiten, Arbeiten an der Steuerung sowie die ingenieurtechnische Begleitung gewährleistet werden. Ein besonderes Augenmerk liegt dieses Mal auf dem Stemmtor im unteren Vorhafen an der Einfahrt aus dem Rothenseer Verbindungskanal. Im normalen Betrieb sind die Tore in den Nischen der Spundwand versenkt. Um den Trog heben zu können, wird die Trogkammer mit einem Schildschütz und dem unteren Haltungsstor abgedichtet. Mit Hilfe der Stahlkonstruktion ist es möglich sich den wechselnden Wasserständen im Verbindungskanal anzupassen. Und



An der unteren Einfahrt zum Schiffshebewerk befindet sich das Stemmtor, an dem Teile ausgebessert werden müssen. Fotos (3): Martin Rieß



Das Schiffshebewerk ist ein technisches Denkmal. Vor mehr als 80 Jahren wurde es gebaut und verknüpft den Mittellandkanal über den Rothenseer Verbindungskanal mit der Elbe.

dann kommt das Stemmtor zum Einsatz. Dieses dichtet die Einfahrt zum Verbindungskanal hin ab, so dass das Schildschütz verstellt werden kann.

Arbeiten am Stemmtor beginnen nach der Saison

Betriebsleiter Marcel Bremer berichtet: „Es geht um eine Instandsetzung des Stemmtors.

Unter anderem wurde an diesem Holz verbaut, das im Laufe der vergangenen Jahrzehnte verschlissen ist.“ An einigen Stellen breche das Holz sogar schon aus der Konstruktion heraus. „Noch im Juni möchten wir eine Ausschreibung auf den Weg bringen“, berichtet der Betriebsleiter des Schiffshebewerks.

Die eigentlichen Arbeiten



Thomas Webel (M.) übergibt Lutz Trümper den Bescheid. Mit dabei Werksleiter Marcel Bremer (l.) und Stadträte und Landtagsabgeordnete: Wigbert Schwenke (v. r.), Tobias Krull und Falko Grube.

sollen dann im Herbst nach dem Ende der Saison beginnen. Derzeit laufen während des Betriebs beispielsweise die Arbeiten am Korrosionsschutz. Wie bei Stahlkonstruktionen üblich, werden nach der Reinigung der Oberfläche hier drei Farbschichten aufgetragen – zuoberst das für das Magdeburger Schiffshebewerk charakteristische Grün und

Gelb.

Während der Saison können Fahrgast- und Passagierschiffe das Schiffshebewerk nutzen. Thomas Webel weist darauf hin, dass dies im Gegensatz zur Schleuse nebenan nicht allein aus technischem Interesse durchaus attraktiv sei: „Ein Hebevorgang geht sehr viel schneller als eine Schleusung.“

Ein Werk vieler

Das Magdeburger Schiffshebewerk Rothensee als beispielhaftes Denkmal der Technikgeschichte Sachsen-Anhalts zu erhalten, sei eine große Herausforderung für alle Beteiligten, unterstrich Minister Thomas Webel während der Übergabe des Fördermittelbescheids. Die Unterstützung sei auch eine Anerkennung der Arbeit derer, die sich seit Jahren für den Weiterbetrieb des Schiffshebewerkes einsetzen. Das sind neben der Landeshauptstadt umliegende Kommunen, der Förderverein Technische Denkmale und auch Tausende Menschen, die sich in den zurückliegenden Jahren mit Nachdruck für die Wiederinbetriebnahme des Hebewerks eingesetzt hatten. Ursprünglich war geplant, das Schiffshebewerk unwiederbringlich stillzulegen, erst der Protest der Menschen hatte zu einem Umdenken in Berlin geführt.

Saison: Von Mai bis September finden dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr Schiffshebungen statt. Die letzte Hebung ist um 17.30 Uhr. Pro muskelbetriebem Boot kostet dies drei Euro, pro motorbetriebem Sportboot 5 Euro, pro Fahrgastschiff, Tagesausflugsschiff und Personenbarkasse 25 Euro (Anmeldung unter 0160/260 78 51). Führung zu 45 oder 90 Minuten kann per Mail an marcel.bremer@ob.magdeburg.de und unter Telefon 0391/59 81 12 62 gebucht werden. (ri)

Das Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee ist nicht allein als eine von nur noch vier in Deutschland betriebenen derartigen Anlagen etwas Besonderes. Auch wurde hier erstmals eine Technik eingesetzt, bei der Boden viele Meter tief eingefroren wurde, um ungehindert vom Grundwasser die Gründung für die Anlage bauen zu können.